

# Unsere Konzeption



**Kindergarten Hummelhof**  
**Am Kindergarten 6**  
**49163 Bohmte**  
**Tel.: 05473/708**  
**kindergarten-hummelhof@osnanet.de**

**„Natürlich“ gemeinsam Spielen – Lernen - Lachen**

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>1. Selbstverständnis unserer Arbeit</b>	<b>5</b>
<b>2. Unser Kindergarten stellt sich vor</b>	<b>6</b>
<b>2.1 Träger</b>	<b>6</b>
<b>2.2 Lage</b>	<b>6</b>
<b>2.3 Räumlichkeiten</b>	<b>7</b>
<b>2.4 Außenanlagen</b>	<b>7</b>
<b>2.5 Angebot und Öffnungszeiten</b>	<b>7</b>
<b>2.6 Gruppenangebot</b>	<b>9</b>
<b>2.7 Pädagogische Fachkräfte</b>	<b>9</b>
<b>3. Gesetzliche Grundlagen/Bildungsauftrag</b>	<b>10</b>
<b>4. Rahmenbedingungen</b>	<b>11</b>
<b>4.1 Aufnahmekriterien</b>	<b>11</b>
<b>4.2 Beiträge</b>	<b>11</b>
<b>4.3 Aufsichtspflicht</b>	<b>11</b>
<b>4.4 Versicherungsschutz</b>	<b>13</b>
<b>4.5 Krankheiten</b>	<b>13</b>
<b>4.6 Fehlzeiten</b>	<b>13</b>
<b>4.7 Zahnprophylaxe</b>	<b>14</b>
<b>4.8 Kleidung und Spielzeug</b>	<b>14</b>
<b>4.9 Besuchskinder / Gäste</b>	<b>15</b>
<b>5. Ein Tag in unserem Kindergarten</b>	<b>15</b>
<b>5.1 Tagesablauf</b>	<b>16</b>
<b>Bemerkung zur Krippengruppe</b>	
<b>5.2 Das Frühstück in unserem Kindergarten</b>	<b>19</b>
<b>5.3 Regeln beim Frühstück</b>	<b>20</b>
<b>5.4 Frühstücksabsprachen mit Eltern</b>	<b>20</b>
<b>5.5 Unser Obst- und Gemüsekorb</b>	<b>21</b>
<b>5.6 Zähneputzen nach dem Essen</b>	<b>21</b>
<b>6. Mittagstisch im Kindergarten</b>	<b>22</b>
<b>7. Die Eingewöhnung</b>	<b>22</b>
<b>8. Das Spiel</b>	<b>24</b>
<b>9. Das Turnen</b>	<b>25</b>
<b>10. Übergang Kindergarten - Schule</b>	<b>26</b>
<b>11. Unser Blick auf das Kind</b>	<b>27</b>
<b>11.1 Integrative Förderung</b>	<b>27</b>
<b>11.2 Arbeiten in den Gruppen</b>	<b>28</b>
<b>12. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft</b>	<b>31</b>

<b>13.</b>	<b>Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit</b>	<b>31</b>
<b>14.</b>	<b>Umsetzung der pädagogischen Schwerpunkte</b>	<b>33</b>
<b>14.1</b>	<b>Gruppenübergreifendes Arbeiten</b>	<b>33</b>
<b>14.2</b>	<b>Situationsorientierter Ansatz</b>	<b>34</b>
<b>15.</b>	<b>Feste und gemeinsame Aktivitäten</b>	<b>35</b>
<b>16.</b>	<b>Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	<b>36</b>
<b>16.1</b>	<b>Elternabend</b>	<b>36</b>
<b>16.2</b>	<b>Elterngespräche</b>	<b>36</b>
<b>16.3</b>	<b>Hospitation</b>	<b>37</b>
<b>16.4</b>	<b>Der Elternrat</b>	<b>37</b>
<b>17.</b>	<b>Zusammenarbeit im Team</b>	<b>37</b>
<b>17.1</b>	<b>Dienstbesprechungen</b>	<b>37</b>
<b>17.2</b>	<b>Fort- und Weiterbildung</b>	<b>38</b>
<b>17.3</b>	<b>Supervision</b>	<b>38</b>
<b>18.</b>	<b>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	<b>38</b>
<b>18.1</b>	<b>Zusammenarbeit mit dem „Kinderhaus Wittlager Land“</b>	<b>38</b>
<b>18.2</b>	<b>Zusammenarbeit mit dem Jugendamt</b>	<b>39</b>
<b>18.3</b>	<b>Kooperation Kindergarten und Grundschule</b>	<b>39</b>
<b>18.4</b>	<b>Zusammenarbeit mit weiterführenden und berufsbildenden Schulen</b>	<b>39</b>
<b>18.5</b>	<b>Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule Osnabrück</b>	<b>39</b>
<b>18.6</b>	<b>Zusammenarbeit mit dem Sportverein</b>	<b>40</b>
<b>18.7</b>	<b>Zusammenarbeit mit anderen Gremien</b>	<b>40</b>
<b>19.</b>	<b>Partizipation</b>	<b>40</b>
<b>20.</b>	<b>Beschwerdemanagement</b>	<b>41</b>
<b>21.</b>	<b>Qualitätsentwicklung</b>	<b>42</b>
	<b>Schlussworte</b>	<b>43</b>
	<b>Quellennachweis</b>	<b>44</b>

**Anhang:**

<b>Sprachkonzept</b>	<b>45</b>
----------------------	-----------

## Vorwort

Die Veränderung der Lebenswelten von Kindern verpflichtet uns als Träger, sich mit den daraus folgenden Betreuungserfordernissen auseinander zu setzen und sie den gegenwärtigen familiären Bedingungen anzupassen.

Unsere Aufgabe als Träger von Tageseinrichtungen für Kinder sehen wir darin, den gesetzlich verankerten, eigenständigen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag unter Berücksichtigung des Bildungs- und Orientierungsplans umzusetzen.

In unserer Zuständigkeit liegt also die Verantwortung für die Entwicklungsbegleitung und Unterstützung von Kindern in ihrem Selbstwertungsprozess.

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern ist als ein ganzheitlicher und lebendiger Prozess zu verstehen.

Dieser verantwortungsvollen Aufgabe kommen wir nach, in dem wir unsere Mitarbeiterinnen aus den jeweiligen Teams dazu auffordern, regelmäßig einen intensiven Gedanken- und Erfahrungsaustausch über die pädagogische Arbeit zu praktizieren.

Für uns ist es wichtig, dass immer wieder die inhaltlichen Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit hinterfragt, auf ihre Gültigkeit hin überprüft und dabei die jeweiligen Realitäten der Kinder miteinbezogen werden.

Mit der Konzeptionsüberarbeitung des Kindergartens Hummelhof haben wir unseren Anspruch praktisch umgesetzt.

Unser Ziel war die fachliche Arbeit zu reflektieren, sie zu hinterfragen, um sie dann den Bedürfnissen der Kinder in unserer Einrichtung anzupassen.

Das Team des Kindergartens Hummelhof hat insbesondere Fragestellungen zum pädagogischen Ansatz und zum Selbstverständnis der eigenen Rolle mit Blick auf das Kind reflektiert.

Das Ergebnis der Konzeptionsüberarbeitung fließt bereits sichtbar in die tägliche Arbeit mit ein.

Wir freuen uns, wenn die Eltern der Kindergartenkinder unsere fachliche Auseinandersetzung zum Wohle ihrer Kinder als Ausdruck eines lebendigen pädagogischen Prozesses betrachten und wertschätzen.

Ein besonderer Dank gilt all denjenigen, die an diesem positiven fachlichen Austausch beteiligt waren.

Bohnte im Oktober 2018

Tanja Strotmann  
Erste Gemeinderätin

# 1. Selbstverständnis unserer Arbeit

## Jedes Kind ist einmalig

In unserem Kindergarten sehen wir jedes Kind als einen einmaligen Menschen. Wir nehmen seine Bedürfnisse ernst und respektieren seine Rechte.

Für unsere Arbeit bedeutet dies, dass wir eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufbauen, unter Berücksichtigung seiner jeweiligen Lebenswelt.

Damit geben wir dem Kind die Zusicherung, dass wir seinen Sorgen, Ängsten, Freuden und seiner Kreativität gegenüber aufgeschlossen und zugewandt begegnen.

Wertschätzung, partnerschaftliches Miteinander und eine offene Atmosphäre bieten dem Kind somit eine gute Orientierung, uns als festen Bindungs- und Erziehungspartner anzuerkennen.

Die Überschaubarkeit unserer Einrichtung ermöglicht es uns, individuell auf die kindlichen Bedürfnisse einzugehen. Wir können eine Lernumgebung gestalten, die der Vielfältigkeit der Kinder und damit den einzelnen Persönlichkeiten gerecht wird. Die Kinder lernen sich selbst und untereinander kennen, entwickeln ihre Fähigkeiten und Talente, erfahren viel Gemeinschaft und werden in ihrer sozialen Kompetenz gefordert. In ihrer Persönlichkeitsentwicklung werden sie gezielt unterstützt von verlässlichen und konstanten Bezugspersonen.

Im täglichen Miteinander legen wir Wert darauf, dass ein liebevoller Umgang untereinander gelebt wird. Damit gelingt es uns, die Grundbedürfnisse der Kinder nach Geborgenheit und Sicherheit zu stärken.

Ein vertrauensvoller Umgang auf Augenhöhe mit dem Kind setzen bei ihm den Selbstbildungsprozess in Gang, was dazu führt, dass sich ein stabiler Selbstwert entwickeln kann.

Aufgabe und Ziel unserer Erziehungsarbeit bestehen darin, den natürlichen Wissensdrang des Kindes, die Freude am Lernen und seine sozialen Fähigkeiten zu stärken.

Dazu gehört, ihm zu ermöglichen, dass es seine eigenen Befindlichkeiten auszudrücken lernt, selbstständiges Treffen von Entscheidungen einübt, eigene Ideen einbringt und eigenverantwortliches Handeln erprobt.

Zur ganzheitlichen Erziehung zählt natürlich auch, dem Kind das Begreifen und Erkennen von Grenzen und Regeln erfahrbar zu machen. Daher ist uns ein konsequentes Erziehungsverhalten den Kindern gegenüber sehr wichtig. Mit allen Kindern achten wir gemeinsam auf die Einhaltung von Regeln und Grenzen.

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den Kernaussagen des Situationsorientierten Ansatzes. Dieser legt die ganzheitliche Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes zugrunde und entspricht somit dem Bildungsauftrag.

Unsere Arbeitsweise mit den Kindern drückt sich sowohl in der Planung von gruppenübergreifenden Angeboten als auch Projekten aus. Hierbei versuchen wir die inneren Themen der Kinder durch ihr Erzählen zu verstehen, und suchen gemeinsam nach Möglichkeiten zur praktischen Umsetzung. Unsere Aufgabe besteht darin, mit zurückhaltender Führung und Lenkung die Ziele des Bildungs- und Orientierungsplanes zu erfüllen.

Auf Grund der naturnahen Umgebung unseres Kindergartens bietet es sich an, Spiel und Bewegung als konzeptionellen Schwerpunkt festzulegen.

Das Spiel ist die „Arbeit“ und das „Lernen“ des Kindes. Darin entwickelt es seine Eigen- und Selbständigkeit weiter.

Über das Spiel übt sich das Kind darin, Gewohntes zu verlassen, und es lernt offen zu sein für Neues.

Die Bedeutung der Bewegung ist für die Entwicklung des Kindes nicht hoch genug einzuschätzen. Bewegung ist der Motor, um die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes ganzheitlich zu fördern.

Wir Mitarbeiterinnen des Kindergartens Hummelhof verstehen uns als Wegbegleiter der „kleinen Menschen“, deren Bedürfnisse und Erlebnisse Mittelpunkt unserer Arbeit sind. Es ist der Maßstab unseres Bildungs- und Erziehungsauftrages, dem Kind ein möglichst weites Lernfeld zu eröffnen und einen vertrauensvollen Rahmen zu schaffen, in dem es sich entfalten kann.

## **2. Unser Kindergarten stellt sich vor**

### **2.1 Träger**

Der Kindergarten befindet sich in der Trägerschaft der Gemeinde Bohmte. Er wurde 1972 als Zwei-Gruppen-Kindergarten erbaut, 1994 saniert und auf drei Gruppen erweitert.

Seit dem Jahr 2004 trägt der Kindergarten den Namen "Kindergarten Hummelhof".

Seit 2016 arbeitet das Kindergartenteam mit zwei Kindergartengruppen und einer Krippenkleingruppe für Kinder ab einem Jahr.

Am 1.1.2019 ist die neu angebaute Krippe in Betrieb genommen worden. Sie bietet Platz für 15 Kinder unter drei Jahren. Der frei gewordene Gruppenraum wurde zum Bewegungsraum umgebaut.

### **2.2 Lage**

In unmittelbarer Nähe zum Mittellandkanal bildet er eine Einheit mit dem Schul- und Sportzentrum der Ortschaft Herringhausen / Stirpe / Oelingen in der Gemeinde Bohmte.

## 2.3 Räumlichkeiten

### Im Kindergartenbereich:

- Zwei Gruppenräume für Kindergartenkinder und ein Krippengruppenraum jeweils mit eigenem Garderobenbereich und Waschraum mit Wickelmöglichkeit/oder Dusche
- eine Schmutzschleuse für alle Kindergartenkinder mit Garderobe
- eine vielseitig nutzbare Eingangshalle
- zwei Intensivräume
- eine Hauptküche
- ein Büro
- ein Mitarbeiter-/ Behinderten-WC
- Putz- und Abstellräume
- Bewegungsraum

### Im Krippenbereich:

- Ein Gruppenraum mit Küchenzeile
- Ein Garderobenbereich mit Spielmöglichkeit für Fahrzeuge
- Ein Waschraum mit Wickelanlage und Wasserspielbereich
- Ein Schlafräum
- Ein Putzmittelraum

### In Obergeschoss:

- Pausenraum
- Mitarbeiter-WC mit Dusche
- Personalraum
- Materialraum

Regelmäßige Nutzung der Turnhalle im Nebengebäude nach Absprache mit der Grundschule.

## 2.4 Außenanlagen

- Spielplatz mit Spielgeräten, Obst- und Kletterbäumen und Wasseranschluss (für die Krippenkinder einen Abgegrenzten Außenspielbereich
- Garage mit Sandspielzeug, Fahrzeugen und flexiblen Außenspielgeräten
- eine Kräutermauer
- Mitnutzung des Sportplatzes
- Nutzung der Kinderkirche in Absprache mit der Schule. (Ein zusätzlicher überdachter Raum, der vielseitig nutzbar ist, auf dem Spielplatz zwischen Kindergarten und Schule.)

## **2.5 Angebot und Öffnungszeiten**

Der Kindergarten bietet ab dem 01.01.2019 eine Regelgruppe (3-6 Jahre) mit bis zu 25 Kindern, eine Integrationsgruppe (3-6 Jahre) mit bis zu 18 Kindern und eine Krippengruppe mit bis zu 15 Kindern an. In der Integrationsgruppe können bis zu vier Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf aufgenommen werden. Hier sind eine sozialpädagogische Fachkraft (Erzieherin), eine Fachkraft (Sozialassistentin) und eine heilpädagogische Fachkraft tätig. In der Regelgruppe arbeiten eine sozialpädagogische Fachkraft (Erzieherin) und eine Fachkraft (Sozialassistentin). Die Krippengruppe wird von zwei Erzieherinnen und einer Sozialassistentin geführt. Praktikanten verschiedenster Fachrichtungen können sowohl ihre Ausbildung als auch kürzere Praktika bei uns in der Einrichtung absolvieren.

Die Verantwortung für die Arbeit im Kindergarten liegt bei allen Mitarbeitern, den Eltern und dem Träger.

### **Betreuungszeiten:**

**Öffnungszeit:** 7.00 Uhr - 14.00 Uhr

**Frühdienst:** 7.00 Uhr - 8.00 Uhr

**Kernzeit:** 8.00 Uhr - 13.00 Uhr

**Spätdienst:** 13.00 Uhr – 14.00 Uhr

### **Bring - und Abholzeit**

Wir erachten es für die Arbeit in unserem Kindergarten als sehr wichtig, dass alle Kindergartenkinder am Vormittag regelmäßig bis spätestens 8.30 Uhr im Kindergarten eingetroffen sind und frühestens ab 12.45 Uhr abgeholt werden.

In Ausnahmesituationen (z.B. bei notwendigen Arztbesuchen, Therapien usw.) bitten wir darum, uns dies mitzuteilen.

### **Ferien- und Schließungszeiten**

Wir schließen unseren Kindergarten drei Wochen in den Sommerferien der Schule, in den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr und einem Tag vor und nach Ostern.

Des Weiteren bleibt der Kindergarten zu besonderen Anlässen (Übernachtung der



Schulanfänger, Teamfortbildung), die im Interesse der Kinder oder Mitarbeiter gerechtfertigt sind, geschlossen. An sog. Brückentagen, die in Niedersachsen Schulfertage sind (z.B. Freitag nach Himmelfahrt, nach oder vor dem 03.10., 01.05....), bleibt der Kindergarten ebenfalls geschlossen.

Sollte in unserer Region (Landkreis Osnabrück) der Schulunterricht aus Witterungsgründen(z.B. bei Blitzeis, Glatteis, Schneechaos usw.) ausfallen, liegt es in der Verantwortung der Erziehungsberechtigten, ob sie sich den Witterungsverhältnissen aussetzen und ihr Kind in den Kindergarten bringen. Der Kindergartenbetrieb findet eingeschränkt statt.

## 2.6 Gruppenangebote

<p><b><u>Kräuterbude</u></b></p> <p><b>Regelgruppe</b>  <b>25 Plätze für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren</b>  <b>Erzieherin</b>  <b>Sozialassistentin</b></p>	<p><b><u>Baumhaus</u></b></p> <p><b>Integrationsgruppe:</b>  <b>18 Plätze für Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren</b>  <b>Erzieherin</b>  <b>Sozialassistentin</b>  <b>Heilerziehungspflegerin</b></p>
	<p><b><u>Waldhöhle</u></b></p> <p><b>Krippengruppe:</b>  <b>15 Plätze für Kinder unter drei Jahren</b>  <b>Zwei Erzieherinnen</b>  <b>Sozialassistentin</b></p>

## 2.7 Pädagogische Fachkräfte:

1 Erzieherin als Kindergartenleitung und Fachkraft für Sprache im Kindergarten

Hummelhof und Vertretungskraft

3 Erzieherinnen als Gruppenleitung

1 Erzieherin als zusätzliche Fachkraft in der Krippe

3 Sozialassistentinnen / pädagogische Fachkräfte als zusätzliche Fachkräfte in den Gruppen

1 Heilerziehungspflegerin

weiterhin gehören zum Team:

1 Hausmeister, 2 Raumpflegerinnen, eine Hauswirtschaftskraft und wechselnde Praktikanten /Praktikantinnen.

Vertretungskraft:

1 Erzieherin

### **3. Gesetzliche Grundlagen / Bildungsauftrag**

Nach dem Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz (KiTaG) haben Tageseinrichtungen für Kinder einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag.

#### **§2 KiTaG: Auftrag der Tageseinrichtung**

"(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,
- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern, sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können."

## **4. Rahmenbedingungen**

### **4.1 Aufnahmekriterien**

Aufgenommen werden in den Kindergartengruppen Kinder bis zur Einschulung.

Die Einhaltung der Betriebserlaubnis ist stets zu berücksichtigen.

Es werden Kinder aus der Gemeinde Bohmte, vorrangig aus der Ortschaft Herringhausen-Stirpe-Oelingen aufgenommen. Sollten im Laufe eines Kindergartenjahres noch freie Plätze zur Verfügung stehen, werden nach Absprache mit dem Träger auch Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen.

Auf der Grundlage des "regionalen Konzeptes für die Gemeinde Bohmte zur gemeinsamen Erziehung von Kindern mit und ohne Behinderung in Tageseinrichtungen für Kinder" nehmen wir in unseren Kindergartengruppen auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf als Einzelintegration oder in einer Integrationsgruppe auf (siehe regionales Konzept).

### **4.2 Beiträge**

Für Kinder ab dem dritten Lebensjahr gilt die gesetzliche Regelung der Beitragsfreiheit bis zu acht Stunden am Tag.

Der monatliche Beitrag der Krippengruppe und das Getränkegeld ist in der "Gebührensatzung für die Kindergärten der Gemeinde Bohmte" festgelegt.

### **4.3 Aufsichtspflicht**

Für Einrichtungen der Kinder- und Behindertenbetreuung gibt es Besonderheiten. Hier gilt, dass die Begründung von Aufsichtspflichten nicht durch Gesetz sondern durch vertragliche Vereinbarung erfolgt.

Die Aufsichtspflicht umfasst grundsätzlich nicht den Weg von und zur Einrichtung. Hier sind die Eltern verantwortlich. Dementsprechend beginnt die Aufsichtspflicht mit der Ankunft des Kindes bei Beginn der Öffnungszeiten und endet, wenn das Kind am Ende der Öffnungszeiten die Einrichtung wieder verlässt. Üblicherweise geschehen Übernahme und Übergabe durch Begrüßung bzw. Verabschiedung des Kindes durch das Kindergartenpersonal.

Dabei trifft den Träger der Einrichtung und damit auch das Personal die Verpflichtung, die Kinder am Ende der Betreuungszeit ordnungsgemäß aus ihrem

Aufsichtsbereich wieder in den Aufsichtsbereich der Eltern zu übergeben.

Kinder im Kindergartenalter können im Allgemeinen noch nicht ohne Aufsicht am öffentlichen Verkehrsleben teilnehmen. Sie müssen erst lernen, sich in der verwirrenden Welt des Verkehrs sicher und gefahrlos zurechtzufinden. Deshalb sollen Kinder niemals unbeaufsichtigt am Straßenverkehr teilnehmen.

Die Aufsicht auf dem Kindergartenweg obliegt den Sorgeberechtigten, also in der Regel den Eltern, Adoptiveltern oder dem Vormund. Wenn sie verhindert sind, müssen sie eine geeignete andere Aufsichtsperson für den Kindergartenweg bestimmen.

Es empfiehlt sich deshalb dem Kindergarten Personen zu benennen, denen das Kind ggf. übergeben werden kann, und entsprechende Rufnummern zu hinterlassen.

Personen, denen die Aufsicht über ein Kindergartenkind übertragen wird, müssen selbst verkehrstüchtig und in der Lage sein, den Anforderungen der Aufsichtspflicht gerecht zu werden.

Kinder unter 12 Jahren sind als Aufsichtspersonen für Kleinkinder in der Regel nicht geeignet.

Aus verkehrstechnischen Gründen nehmen wir ausdrücklich Abstand davon, dass Kindergartenkinder den Heimweg allein antreten.

Sobald die Erziehungsberechtigten bzw. Abholberechtigten das Kindergartengelände betreten und ihr Kind in Empfang genommen haben, erlischt die Aufsichtspflicht des Personals.

Bei Veranstaltungen des Kindergartens, an denen die Eltern der Kindergartenkinder teilnehmen, sind diese für die Aufsicht ihrer Kinder verantwortlich.

(auszugsweise aus: Aufsichtspflicht in Kindertageseinrichtungen, GUV)

## **Die Eingangstür**

**Zum Betreten und Verlassen des Kindergartengeländes während der Kindergartenzeit ist der Haupteingang zu benutzen!**

Es ist darauf zu achten, dass die Eingangstür stets wieder geschlossen wird und nur Kinder in Begleitung „ihrer“ Aufsichtsperson den Kindergarten verlassen.

**Zur Sicherheit der Kinder wird auf das Parken in den dafür gekennzeichneten Bereichen hingewiesen! Die Parkplätze direkt vor dem Kindergarten sind für das Personal bestimmt.**

## **4.4 Versicherungsschutz**

Während des direkten Weges zum / vom Kindergarten und der Betreuungszeiten besteht ein Unfallversicherungsschutz, ebenso bei Veranstaltungen des Kindergartens.

Der Versicherungsschutz besteht auch für Besuchskinder während der Zeit im Kindergarten, jedoch nicht auf dem Weg zum / vom Kindergarten.

Der Kindergarten haftet nicht für Schäden / Verlust an oder von mitgebrachtem Spielzeug, Kleidung usw.!

Gegenstände aus persönlichem Besitz sollten gekennzeichnet werden. Für mitgebrachte Gegenstände wird keine Haftung übernommen.

## **4.5 Krankheiten**

Bei ansteckenden Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz wie Keuchhusten, Krätze, Borkenflechte, Masern, Mumps, Röteln, Scharlach, Windpocken oder Lausbefall muss das Kind zuhause bleiben.

Kranke Kinder haben keinen Betreuungsanspruch.

Fiebrige Infektionskrankheiten oder Kinderkrankheiten sollen zuhause auskuriert werden, damit eine Ansteckung von Anderen, insbesondere auch der Mitarbeiter, möglichst gering bleibt.

Ansteckende Krankheiten nach dem Infektionsschutzgesetz müssen dem Kindergarten unverzüglich gemeldet werden. Sie werden durch Aushang bekanntgegeben.

Bevor das Kind nach einer fieberhaften Erkrankung den Kindergartenbesuch wieder aufnimmt, sollte es mind. 24 Stunden fieberfrei sein.

Wir behalten uns vor, kranke Kinder im akuten Fall abholen zu lassen.

## **4.6 Fehlzeiten**

Sollte ein Kind wegen Krankheit oder aus anderen Gründen unsere Einrichtung nicht besuchen können, so sollten die Eltern / Erziehungsberechtigten die Einrichtung am Morgen informieren. Dieses gilt für alle Gruppen und wird an die jeweiligen Mitarbeiterinnen weitergeleitet.

## 4.7 Zahnprophylaxe

Einmal im Kindergartenjahr führt der Landkreis Osnabrück durch den Zahngesundheitsdienst eine kindgerechte Informationsveranstaltung zur Zahngesund-erhaltung (zahnfreundliche Nahrung, Zahnpflege) für die Kindergartenkinder durch.

### **Der Zahnarzt/ Die Zahnärztin kommt**

In jedem Jahr besucht uns eine Zahnärztin/ ein Zahnarzt des Zahngesundheitsdienstes des Landkreises Osnabrück und führt eine Zahnkontrolle bei allen Kindergartenkindern durch.

**Für beide Zahnaktionen** ist eine schriftliche Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten notwendig. Das Formular wird mit den Anmeldeunterlagen ausgehändigt.

## 4.8 Kleidung und Spielzeug

### **Kleidung**

Um Verwechslungen zu vermeiden, kennzeichnen die Eltern die Kleidungsstücke ihres Kindes.

Die Kinder sollen sich bei uns im Kindergarten sowohl drinnen als auch draußen frei entfalten können. Dafür ist eine strapazierfähige und bequeme Kleidung angebracht.

Bedenken Sie das „Zwiebelprinzip“. Kleidung in mehreren Lagen kann aus- bzw. wieder angezogen werden.

Bei uns darf "KIND" sich schmutzig machen.

Wir gehen davon aus, dass den Kindern witterungsbeständiges, praktisches Schuhwerk mitgegeben wird. Für feuchtes Wetter sollen Gummistiefel vorhanden sein. In der kälteren Jahreszeit ist darauf zu achten, dass warmes Schuhwerk getragen wird, dann bekommen Kinder in dünnen Gummistiefeln sehr schnell kalte Füße. Wir behalten uns jederzeit vor, zu entscheiden, welches Schuhwerk wann angebracht ist.

Im Kindergarten tragen die Kinder feste Hausschuhe. Sogenannte "Stoppersocken" sind als Hausschuhersatz und zum Turnen nicht gestattet. Hier ist das Unfallrisiko zu hoch.

**Hausschuhe** und **Gummistiefel** können im Kindergarten verbleiben.

### **Spielzeug**

Grundsätzlich ist es den Kindern erlaubt, Spielzeug mit in den Kindergarten zu bringen.

Es ist darauf zu achten, welches Spielzeug auch im Kindergarten vorhanden ist,

damit es nicht zu Verwechslungen kommt.

**Jedes Kind (bzw. dessen Eltern) ist selbst für sein Spielzeug verantwortlich (Kennzeichnung und überschaubare Menge)!**

Gegebenenfalls können im Kindergarten oder in den einzelnen Gruppen spielzeugfreie Zeiten stattfinden. Diese werden mit den Kindern besprochen und den Eltern durch Aushang o.Ä. mitgeteilt.

## **4.9 Besuchskinder / Gäste**

Besuchskinder und Gäste sind in unserem Kindergarten immer gern gesehen und willkommen.

Dazu gehören z.B.

- Schulkinder nach Absprache in den Ferien
- andere Gäste nach Absprache
- für neue Kindergartenkinder bieten wir unsere Besuchstage an

**Uns ist eine gute Zusammenarbeit mit allen Eltern sehr wichtig, deshalb sind Sie uns jederzeit herzlich willkommen.**

Einladungen von Eltern oder Kindern, die an den Kindergarten herangetragen werden, nehmen wir, wenn möglich, dankend an.

Für Besuchskinder erheben wir für jeden Besuchstag einen Kostenbeitrag von **2,50 €**.

Wir beschränken den Ferienbesuch auf einen Tag.

In Notfällen sind wir jedoch gern behilflich.

## **5. Ein Tag in unserem Kindergarten**

Wir betreuen in den Kindergartengruppen Kinder im Alter von 3 - 6 Jahren. Die situationsorientierte Arbeitsweise bietet uns die Gelegenheit gruppenübergreifend zu arbeiten. Das hat den Vorteil, dass sich alle Kinder in der Einrichtung kennenlernen und jedes genügend Spielpartner in seinem Alter findet.

Da sich die Kinder und Erzieher für die Angebote im ganzen Haus verteilen, ist es in den Gruppenräumen (Nesträumen) ruhig und gerade für die jungen Kinder gut zu überschauen. Diese können dann langsam zusammen mit ihrer Bezugsperson (Erzieherin) den Kindergarten in seiner ganzen Größe kennenlernen. Sie können sich aber auch jederzeit wieder in die Nesträume zurückziehen, hier stehen Spielmaterialien für alle Altersgruppen bereit.

Um jedes Kind möglichst individuell fördern zu können, halten wir verschiedene Angebote für unterschiedliche Altersgruppen bereit.

## 5.1 Tagesablauf

Mit dem Öffnen der Eingangstür um 7.00 Uhr beginnt der Kindergarten tag.

### 7.00 Uhr:

- wird das Frühstück vorbereitet
- werden die Gruppenräume gelüftet
- werden Spielbereiche vorbereitet
- treffen die ersten Kinder ein und werden begrüßt
- gehen die Kinder, welche die Sonderöffnungszeiten nutzen, in den Gruppenraum des Frühdienstes
- nutzen die Mitarbeiterinnen ihre Verfügungszeiten zur Vorbereitung

### 8.00 Uhr: Beginn der Kernzeit

- Alle Mitarbeiterinnen sind in ihrem Gruppenraum.
- Alle Kinder treffen in ihren Gruppenräumen ein bzw. werden aus dem Frühdienst von ihren Erzieherinnen abgeholt.
- Es ist Freispielzeit. Die Kinder können „frei“ entscheiden, was sie mit wem und wo tun möchten.

### 8.30 Uhr:

- Spätestens jetzt sollen alle Kinder im Kindergarten angekommen sein und wir setzen uns kurz zur Begrüßung und zur gemeinsamen Orientierung zusammen.
- Wir beginnen mit unseren Angeboten wie es im Wochenplan beschrieben ist, zum Beispiel:
- einmal wöchentlich: Stuhlkreis für die jüngeren Kinder (hier werden altersgerechte Spiele eingeführt, Bilderbücher angesehen, Lieder eingeführt usw.),
- Turnen für alle Kinder ab drei Jahren, die nicht zur Schule kommen,
- Turnen für Vorschulkinder,
- Turnen für die Kinder der Krippengruppe
- einmal wöchentlich: das Turnangebot für eine Turngruppe des



Kindergartens in Zusammenarbeit mit dem Sportverein zum Projekt „Bewegter Kindergarten“.

- Die Kinder können sich einmal wöchentlich für ein Angebot im Nähstübchen entscheiden
- Einmal in der Woche findet, sofern es die Wetterlage zulässt, ein Waldtag statt, für den sich die Kinder entscheiden können.
- Einmal wöchentlich gibt es das Angebot einer Geschichtenwerkstatt (hier hören wir Märchen und Geschichten, sehen uns Bilderbücher an oder erfinden selber kleine Geschichten).
- Angebote zum Projekt „Tiger-kids“ (Bewegung und Ernährung).
- Außerdem gibt es Angebote wie z.B. einmal wöchentlich den Schulkreis für die Vorschulkinder, der in einem Klassenraum der Grundschule stattfindet und von zwei Erzieherinnen begleitet wird.
- Einmal wöchentlich gibt es eine Schulhofpause für die Vorschulkinder mit einer Erzieherin als zusätzliche Aufsicht.
- Einmal wöchentlich ein Angebot von der Kreismusikschule (für Kinder ab drei Jahren) gemeinsam mit einer Erzieherin (EMU-Projekt).
- In der Zeit, zu der die Angebote stattfinden, gibt es für alle Kinder, die gerade nicht an einer Aktion teilnehmen, die Möglichkeit, am Freispiel im Gruppenraum teilzunehmen, das von einer Mitarbeiterin der Gruppe begleitet wird. Dies können die Kinder in Anspruch nehmen, welche die geschützte Umgebung des Gruppenraumes und die dazugehörige Bezugsperson als Sicherheit brauchen.
- Je nach Angebot haben Kinder aus allen Gruppen die Möglichkeit, in anderen Räumlichkeiten (Halle, Nebenräume) zu spielen. Hierfür werden mit den Kindern Regeln erarbeitet (wie viele Kinder, welche Altersgruppe, Abmelden in der eigenen Gruppe usw.).
- In den Gruppenräumen sind auch Ruhebereiche eingerichtet. Dorthin dürfen sich die Kinder jederzeit zurückziehen.
- Die Gruppenräume sind so eingerichtet, dass Spielzeug für alle Altersgruppen bereitsteht. Es wird darauf geachtet, dass keine verschluckbaren Teile offen zur Verfügung stehen.
- Bei entsprechender Wetterlage: Spiel im Freien (Spielplatz).
- Für Kinder ab dem dritten Lebensjahr ist ein „Legoraum“ eingerichtet worden.

### **12.45 Uhr:**

- Aufräumen der Gruppenräume bzw. des Spielplatzes
- Die ersten Kinder werden abgeholt.

### **13.00 Uhr: Ende der Kernzeit in der Kräuterbude**

- Kinder werden abgeholt

- Nachbereiten der Räumlichkeiten
- Kurze Reflexion des Vormittags in den Gruppen
- Mitarbeiterinnen nutzen ihre Verfügungszeiten zur Vor-/Nachbereitung

### **13.00 Uhr: Mittagstisch**

- Die Kinder treffen sich im entsprechenden Gruppenraum
- Das Mittagessen wird vorbereitet (Tische decken mit den Kindern)
- Gemeinsames Essen

### **13:30 - 13:45 Uhr: Beenden des Mittagessens**

- Die Tische werden gemeinsam abgeräumt
- Die Kinder haben anschließend die Möglichkeit zum Ausruhen, Spielen im Gruppenraum, Spiel auf dem Spielplatz. Kurz vor 14.00 Uhr verabschieden wir uns in einem Stuhlkreis mit allen Kindern von den Kindern, die um 14.00 Uhr abgeholt werden.

### **13:45 Uhr:**

gemeinsames Aufräumen

### **14.00 Uhr:**

Die letzten Kinder werden abgeholt.

## **Bemerkung zur Krippengruppe**

Da in der Krippengruppe nur Kinder unter drei Jahren sind und diese Kinder andere Bedürfnisse haben als Kinder über drei Jahren, arbeitet diese Gruppe nur angelehnt das gruppenübergreifende Konzept unserer Einrichtung.

Sie werden hauptsächlich im Krippenbereich des Kindergartens betreut und gefördert.

Da Kinder im Krippenalter oft noch Schlafzeiten am Vormittag haben,

werden wir diese genauso wie die Mahlzeiten den Bedürfnissen der Gruppe anpassen. Die Zeiten können sich von denen der anderen Gruppen unterscheiden.

Kinder, die bereits das dritte Lebensjahr vollendet haben und in der Krippe verbleiben, werden je nach ihrem Entwicklungsstand nach Absprache in die gruppenübergreifenden Angebote mit einbezogen und dürfen am Vormittag die anderen Gruppen erkunden.

So wird ihnen der Übergang in die anderen Gruppen im darauf folgenden Kindergartenjahr nicht mehr schwer fallen.

## **5.2 Das Frühstück in unserem Kindergarten**

### **Das „Gemeinsame Frühstück“**

Wir haben uns entschieden, mit den Kindern das gemeinsame Frühstück durchzuführen, da wir den Gruppenalltag so besser strukturieren können. Die Kinder orientieren sich an diesem Ritual. Situationsorientiert können die Erzieherinnen ganz individuell nach dem Morgenkreis das gemeinsame Frühstück einleiten.

In der Gruppe mit 25 Kindern teilen wir die Kinder zum gemeinsamen Frühstück. Eine Hälfte der Kinder isst gemeinsam mit einer Mitarbeiterin in der Halle und eine Hälfte der Kinder isst mit einer Mitarbeiterin im Gruppenraum. In einer kleineren Gruppe ist es ruhiger und es kommt zu schönen „Tischgesprächen“, die der Sprachförderung dienen.

Die Kinder helfen bei der Vor- und Nachbereitung. Sie decken ihren Platz selbstständig ein und stellen das Geschirr nach dem Essen wieder auf den bereitgestellten Teewagen. Auch beim Einräumen der Spülmaschine werden die Kinder mit einbezogen und lernen so Verantwortung für die ganze Gruppe zu übernehmen. Außerdem wird dabei die Motorik und die Selbstständigkeit gefördert.

#### **Ziele:**

Die Kinder lernen u.a.

- ein gemeinsames Ritual kennen;
- aufeinander zu warten;
- das gemeinsame Frühstück als Gruppentreffpunkt kennen.

### **Das gesunde Frühstück**

Dieses Frühstück findet einmal monatlich gruppenintern statt. Es steht jeweils unter einem Motto (z.B. "Knabbervitamine", Müslitag, ein ausgewogenes Frühstück u.Ä.),

zu dem der Kindergarten die Zutaten bereitstellt. Jedes Kind hat dann die Möglichkeit, sein Frühstück selbst zusammenzustellen.

**Ziele:**

- Kennenlernen verschiedener Nahrungsmittel
- Selbständigkeit
- Eigenständig eine Auswahl treffen

### **5.3 Regeln beim Frühstück**

Sowohl beim „Freien“, als auch beim „Gemeinsamen Frühstück“ gilt es für die Kinder Regeln einzuhalten.

Hierzu gehören

- das Händewaschen vor und nach dem Essen;
- das Ein- und Abdecken des Essplatzes;
- das eigenständige Eingießen des ausgewählten Getränkes bzw. die Unterstützung von anderen und durch andere Kinder;
- das Sauber halten des Platzes;
- das Einhalten einer gemütlichen Atmosphäre.

#### **Das Auge isst mit (Tisch – Raum – Atmosphäre)**

Das Frühstück soll ausgewogen sein (Butterbrot, Obst und Gemüse, Joghurt, Müsli usw.).

Süßigkeiten (Milchschnitte, Müsliriegel, Kekse, Schokoriegel, Trinkpäckchen, Caprisonne u.Ä.) sind im Kindergarten nicht erwünscht!

Wir bieten im Kindergarten Milch, Kakao, Tee, Apfelsaftchorle und Mineralwasser an.

Der Umwelt zuliebe weisen wir darauf hin, Mehrwegverpackungen zu nutzen. In wiederverschließbaren Gefäßen lassen sich Reste wieder verpacken und mit nach Hause nehmen.

### **5.4 Frühstücksabsprachen mit den Eltern**

Es erscheint uns sinnvoll, wenn Eltern uns die Essgewohnheiten Ihres Kindes mitteilen. Manche Kinder haben bereits ausgiebig zuhause gefrühstückt, andere essen früh am Morgen noch nichts.

Wir können mit diesem Wissen dann besser auf die Kinder eingehen.

## **5.5 Unser Obst- und Gemüsekorb**

Im Eingangsbereich des Kindergartens steht unser Obst- und Gemüsekorb. Dieser „darf“ mit Obst und Gemüse gefüllt werden.

Das Obst und Gemüse bieten wir den Kindern zum Frühstück an.

Nach Möglichkeit schneiden wir täglich frisches Obst und Gemüse auf und bieten diesen als Zwischenmalzeit an.

Wie wichtig Obst und Gemüse in der Ernährung sind wissen wir alle. Gemüse versorgt uns in erster Linie mit Kohlenhydraten, Vitaminen, Mineral- und Ballaststoffen. Es hat von allen Nahrungsmitteln die höchste Nährstoffdichte. Deshalb ist es für Kinder besonders wichtig.

Obst versorgt uns vor allem mit Vitamin C und fördert so die Abwehrkräfte. Außerdem enthält Obst auch viele Ballaststoffe, die wichtig für unsere Verdauung sind. Der Mineralstoff Kalium sorgt für das Gleichgewicht unserer salzigen Kost.

Da auf unseren Frühstückstischen frisches Obst und Gemüse angerichtet ist, greifen die Kinder fleißig zu. Sie probieren oft auch Sorten, die sie noch nicht kennen.

In der Gemeinschaft schmeckt es eben besser und wenn mein Freund im Kindergarten sagt: „Das schmeckt aber gut.“, zählt das oft mehr, als wenn Mama oder Papa diese Speisen anbieten.

Außerdem trägt der Obstkorb auch noch ganz nebenbei zur Bildungsarbeit im Elementarbereich bei. Denn hier lernen die Kinder die verschiedensten Obst- und Gemüsesorten mit allen Sinnen kennen. Und Dinge, die man mit allen Sinnen erfahren hat, bleiben bekanntlich am besten haften.

## **5.6 Zähneputzen nach dem Essen**

Ein ausgewogenes Frühstück wirkt sich positiv auf die Zahngesundheit der Kinder aus.

Nach dem Frühstück putzen sich die Kinder in ihrem jeweiligen Waschräum die Zähne.

Die Utensilien werden vom zahnmedizinischen Dienst des Landkreises Osnabrück bereitgestellt.

**Das Zähneputzen soll die „häusliche Zahnhygiene“ unterstützen, nicht ersetzen.**

## **6. Mittagstisch im Kindergarten**

Die Vor- und Nachbereitung für das Mittagessen übernimmt die Hauswirtschaftskraft in unserer Einrichtung. Sie ist für alle Aufgaben zuständig, die das Mittagessen betreffen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen das Mithelfen der Kinder.

Allen Kindern, die in unserem Kindergarten die Verlängerten Öffnungszeit am Mittag nutzen, nehmen an einem gemeinsamen Mittagessen teil. Das Essen wird täglich frisch geliefert. Es ist ausgewogen und kindgerecht zubereitet.

Die Kindergartenkinder werden zum Mittagessen in einer Gruppe zusammengefasst. Die Krippenkinder essen separat in den Räumlichkeiten der ihnen vertrauten Krippe. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder in ruhiger Atmosphäre essen, Zeit haben und sich unterhalten können. Nach dem Essen räumt jedes Kind seinen Platz ab und stellt sein Geschirr auf den Teewagen.

Die Vor- und Nachbereitung für das Mittagessen übernimmt die Hauswirtschaftskraft in unserer Einrichtung. Sie ist für alle Aufgaben zuständig, die das Mittagessen betreffen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen das Mithelfen der Kinder.

Viele Kinder haben in der Familie nicht regelmäßig die Möglichkeit zu gemeinsamen Mahlzeiten. Das Essen im Kindergarten stellt ein immer wieder kehrendes Ritual dar. Hier trifft man sich und erfährt Gemeinschaft.

Das Essen beziehen wir von einem externen Anbieter. Es werden sowohl Unverträglichkeiten als auch religiös bedingte Speiseverbote berücksichtigt.

## **7. Die Eingewöhnung**

Die Eingewöhnungsphase hat einen wesentlichen Einfluss darauf, wie leicht es einem Kind fällt, sich im Kindergarten-Alltag zu integrieren und diese Zeit zu genießen.

Die Eingewöhnung der Kindergartenkinder:

Vorbereitung:

Sobald Eltern wissen, dass ihr Kind einen Kindergartenplatz bekommen hat und diese neue Zeit konkret ins Blickfeld gerät, können sie beginnen, ihr Kind auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten. Sie erzählen ihm vom Kindergarten und gehen z.B. hin und wieder am Gebäude vorbei, damit es eine Vorstellung von den

äußeren Gegebenheiten bekommt. Wir bieten einen Schnuppervormittag für die kleinen Neulinge an. Das Haus, die Gruppenräume, den Garten schon einmal gesehen und den Bauteppich oder die Puppenecke schon einmal erkundet zu haben, macht es den Kindern leichter, in den ersten Tagen gerne zu kommen und dazubleiben.

Sollte ein Kind im Vorfeld Ängste und Sorgen äußern, ist es wichtig, diese Signale nicht einfach vom Tisch zu wischen. Wir nehmen alle Bedenken und Fragen ernst, denn wenn sich das Kind verstanden fühlt, fällt der Einstieg leichter. Schön ist, wenn die Eltern bestimmte Vorbereitungen mit ihrem Kind gemeinsam treffen können. Vielleicht gibt es ja noch einen Turnbeutel zu nähen oder neue Hausschuhe, die Kindergartentasche oder einen Kinderrucksack zu besorgen. Das erhöht die Vorfreude.

Die ersten Wochen:

Das "neue" Kind braucht viel Zeit zum Eingewöhnen!!!

Ein sanfter Einstieg ist sinnvoll, das heißt, in den ersten Tagen reicht es voll und ganz, wenn das Kind für zwei bis drei Stunden zum Schnuppern kommt. Es ist wichtig, dass ein Elternteil das Kind in der Eingewöhnungsphase begleitet. Den Kindern hilft es oft sehr, wenn sie ein geliebtes Kuscheltier oder ein Schnuffeltuch mitbringen können.

Wenn das Kind die erste Unsicherheit überwunden hat, können die Eltern damit beginnen, ihr Kind für einige Zeit im Kindergarten allein zu lassen. Sinnvoll ist das Gespräch darüber mit der Erzieherin. Sie kann sicherlich gut einschätzen, ob das Kind so weit ist, einige Zeit ohne Eltern zurecht zu kommen. Sie weiß auch, welches Ritual den Abschied erleichtern kann.

Eltern vereinbaren mit ihrem Sohn oder ihrer Tochter in der ersten Zeit immer, wann sie zurückkommen. Die Absprachen sind einzuhalten. Umso schneller gewinnt das Kind Sicherheit.

#### Die Eingewöhnung der Krippenkinder:

Bei jüngeren Kindern unter drei Jahren orientieren wir uns in der Eingewöhnungszeit am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Je jünger ein Kind ist, desto behutsamer sollte der Übergang in die neue Umgebung gestaltet werden. Eine Unterstützung der Eltern bzw. der Bezugsperson ist hier unerlässlich.

In den ersten drei Tagen kommt das Kind mit einem Elternteil / einer Bezugsperson für 1-2 Stunden in den Kindergarten. Der Vater/die Mutter/die Bezugsperson verhält sich eher passiv und akzeptiert es, wenn das Kind seine Nähe sucht. Das Kind wird nicht gedrängt, sich von den Eltern zu entfernen. Die Eltern bieten den „Sicheren Hafen“ für das Kind. Die Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt zu dem Kind auf, ohne es zu drängen. In den ersten drei Tagen wird kein Trennungsversuch gestartet. Am

4.Tag verabschiedet sich der Vater/die Mutter/die Bezugsperson nach einigen Minuten vom Kind, bleibt aber in der Nähe. Die Reaktionen des Kindes sind hier der Maßstab für das weitere Vorgehen in der Eingewöhnungszeit. Der erste Trennungsversuch sollte nicht zu lange ausgedehnt werden (ca.30 Min.). Nun müssen weitere Schritte der Eingewöhnung abgesprochen werden. Individuell muss die Eingewöhnung auf das Kind abgestimmt werden. Hat das Kind große Probleme mit der Trennung, sollte mit dem nächsten Trennungsversuch einige Tage gewartet werden. Fällt es dem Kind leicht können die Trennungszeiten langsam erweitert werden. Die Mutter/der Vater/die Bezugsperson sollte jedoch jederzeit erreichbar sein. Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind eine Erzieherin als „Sichere Basis“ akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

## 8. Das Spiel

Spiel ist für Kinder nicht nur Freizeitbeschäftigung; es befähigt zur konkreten Auseinandersetzung mit Gegenständen, Materialien und natürlich auch Situationen.

Das Kind entscheidet allein, was, wo, womit, mit wem, wie lange und ob es überhaupt spielen möchte. So werden Selbstbildungskräfte in Gang gesetzt.

### **Welchen Sinn und welche Bedeutung hat das Spiel für das Kind?**

Das Spiel gehört zu einer wesentlichen Phase der kindlichen Entwicklung und ist darum im Kindergarten von größter Bedeutung. Das Spiel ist eine zweckfreie und selbst gewollte Betätigung, die Freunde, Spaß und Befriedigung gibt. Für das Kind ist Spielen eine ernsthafte Tätigkeit. **Es ist die „Arbeit“ der Kinder.**

***„Die beste Vorbereitung auf die Schule ist eine glücklich verbrachte Kindheit, Vorschulzeit mit vielen Kindern, viel Zeit zum Nichtstun, Neugier, Kreativität und jede Menge Kinderquatsch.“***

**(Armin Krenz)**

Im Spiel lernt das Kind, seine Umwelt zu begreifen, zu verarbeiten und zu gestalten. Dabei entwickelt sich seine gesamte Persönlichkeit.

Durch ausdauerndes Spiel erwirbt ein Kind Fähigkeiten, die Grundlagen zur Lebensbewältigung und das schulische Lernen bilden, wie Interesse, Durchhaltevermögen, Anstrengungs- und Lernbereitschaft. Diese Fähigkeiten sind wichtig, um neuen Anforderungen selbstsicher entgegenzutreten.

Weil so vielfältige Fähigkeiten entwickelt werden, sehen wir das Spiel nicht als eine Alternative zum Lernen, sondern als Möglichkeit des Lernens **(Ein Kind, das spielt,**



**lernt).**

Ein Kind lernt im Spiel zum Beispiel

- Bedürfnisse von anderen und sich selbst zu erkennen und auszudrücken (Sozialverhalten);
- eigene Gefühle zu äußern (Selbstsicherheit);
- Kritik zu ertragen und sich ihr entgegenzusetzen (Selbstbewusstsein);
- eigene Bedürfnisse zurückzustellen (Sozialverhalten, Geduld);
- in Konfliktsituationen nach angemessenen Lösungen zu suchen (Sozialverhalten, Kreativität);
- Angriffe zu bewältigen, sich ohne Gewalt zu wehren, wenn es ungerecht behandelt wird und nach Alternativen zu suchen (Sozialkompetenz);
- Kontakt zu anderen aufzunehmen, Partnerschaften einzugehen (Sozialverhalten, Selbstbewusstsein, Selbstachtung, Toleranz);
- Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen (Sozialverhalten);
- fremde Lebensformen, Verhaltensweisen, Weltanschauungen zu achten (Toleranz, Selbstachtung);
- seine körperliche Geschicklichkeit zu entwickeln, sich selbst zu entdecken (Grob- und Feinmotorik);
- springen, hüpfen, rennen (Grobmotorik);
- eine Schere zu halten, einen Stift zu halten (Feinmotorik);
- balancieren, schaukeln, klettern (Grobmotorik).

Es geht nicht um die Vermittlung von abfragbarem Wissen oder das Erlernen von Techniken innerhalb eines vorgegebenen Zeitraumes. Im Mittelpunkt steht immer das Kind mit seinen alters- und entwicklungsbedingten Fähigkeiten. Die Kinder lernen in ihrem eigenen Tempo und Rhythmus. Freude und Motivation, Neues auszuprobieren, sind ausschlaggebend für die Teilnahme an Projekten oder an sonstigen Aktivitäten im Kindergarten.

Die Entwicklung eines Kindes verläuft schrittweise und oft auch in kleinen Schritten. Niemand kann den zweiten Schritt gehen, bevor der erste Schritt sicher abgeschlossen ist.

Dieser Ansatz begleitet uns bei der Umsetzung der Schwerpunkte für unseren Kindergarten genauso wie der Blick auf den Orientierungsplan, der vom Kultusministerium festgelegt wurde.

Da unser Kindergarten sehr ländlich gelegen ist, bietet es sich an, den Bereich „Natur“ in die Schwerpunkte mit einzubeziehen.

## **9. Das Turnen**

Turnen unterstützt die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes, insbe-

sondere fördert es seine kognitiven Fähigkeiten.

Das erste Turnen im neuen Kindergartenjahr findet nach der Eingewöhnungszeit statt.

Jedes Kindergartenkind hat mindestens einmal wöchentlich die Möglichkeit, zum Turnen in die Turnhalle zu gehen.

Um die Kinder altersentsprechend fördern zu können, bilden wir eine Turngruppe mit den jüngeren Kindern und eine Gruppe mit den Vorschulkindern.

Die 1- bis 3-jährigen Kinder nehmen am Projekt „Bewegter Kindergarten“ teil. Dies findet wöchentlich statt und wird von einer Übungsleiterin des Sportvereins mit angeleitet.

Die weiteren freien Hallenzeiten nutzt unsere heilpädagogische Fachkraft mit zusätzlichen Angeboten für Integrationskinder und andere Kindergartenkinder.

## **10. Übergang Kindergarten - Schule**

Um den Kindern einen guten Start in das Schulleben zu ermöglichen, arbeiten wir eng mit der Grundschule zusammen.

Einmal wöchentlich kommen alle Vorschulkinder des Kindergartens zusammen, um sich in einer klassenähnlichen Gruppengröße mit Gleichaltrigen zu treffen. Diese Zusammenkünfte finden in einem Klassenraum der Grundschule statt.

Durch unsere räumliche Nähe zur Grundschule Herringhausen lernen die angehenden Schulkinder dabei bereits die Räumlichkeiten der Schule kennen, und es ergeben sich schon erste Kontakte zu den Lehrern.

Zwischen den Lehrern der Grundschule und den Erzieherinnen des Kindergartens findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Außerdem finden Gespräche über den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes mit den Eltern, der Schulärztin und den Lehrern im Kindergarten statt.

Weitere Aktivitäten, die den Übergang erleichtern, sind Einladungen von der Schule z.B. zum Bilderbuchkino und der Besuch einer Unterrichtsstunde.

Zusätzlich dürfen die angehenden Schulkinder, nach Absprache mit der Grundschule, einmal wöchentlich in einer Pause auf dem Schulhof spielen. Sie werden von einer Erzieherin begleitet. Dort können erste Kontakte mit Schulkindern und Lehrern geknüpft werden.

Auch im Kindergarten werden zu dieser Zeit themenbezogene Projekte und Angebote erarbeitet, welche

- die Konzentration und Merkfähigkeit der Kinder erweitern;

- die Sprechbereitschaft und Sprechfähigkeit in der Gruppe mit Gleichaltrigen fördern;
- die Sprech- und Schreibfähigkeit durch Rhythmik und Reim stärken;
- die visuelle, auditive und taktile Wahrnehmungs- und Differenzierungsfähigkeit schulen;
- die Grob- und Feinmotorik weiter ausbilden;
- das Aufgabenverständnis weiterentwickeln;
- mathematische Grundkenntnisse anbahnen;
- die Fähigkeit zur Selbstkontrolle weiter ausbilden;
- die Lernbereitschaft wecken und fördern.

Um die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen der Vorschulkinder zu vertiefen, bieten wir zum Abschluss des Kindergartenjahres eine Bus-/Zugfahrt zum Wochenmarkt nach Osnabrück sowie eine Übernachtung im Kindergarten an.

Übergänge sind immer eine Herausforderung. Doch wenn sie in diesem Fall von Eltern, Kindergarten und Schule richtig begleitet werden, machen Übergänge unsere Kinder stark.

## **11. Unser Blick auf das Kind**

Wir wollen den Kindern helfen, sich zunehmend selbstständig in der Welt zurechtzufinden.

Wir wollen das Kind hinführen zu einer sozialen Grundhaltung, die sich ausdrückt in Toleranz, Hilfsbereitschaft und Verständnis für den Mitmenschen.

Dafür schaffen wir zunächst eine Atmosphäre, in der sich das Kind angenommen, wohl und geborgen fühlt, und bauen eine Vertrauensbeziehung zum Kind auf. Es soll Zuwendung, Anerkennung und Bestätigung erfahren, damit es Selbstvertrauen und Zuversicht entwickeln kann. Das hilft ihm, Misserfolge und Enttäuschungen zu ertragen, Konflikte auszutragen und vielleicht allein zu lösen, eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern oder zurückzustellen und frei von Angst zu spielen.

### **11.1 Integrative Förderung/Inklusion**

***„ES IST NORMAL, VERSCHIEDEN ZU SEIN!“***

***(Richard von Weizsäcker)***

Der Kindergarten Hummelhof versteht sich als Kindergarten für alle Kinder. Deshalb

ist die Integration von Kindern mit Behinderung oder von Kindern mit Entwicklungsrückständen unser Auftrag und eine Selbstverständlichkeit. Integration wird verstanden als gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung aller Kinder, unabhängig von ihrem Alter, ihrer Entwicklung oder ihren Fähigkeiten.

Der Gesetzgeber bietet allen Kindern, die eine spezielle Entwicklungsunterstützung benötigen, grundsätzlich die Möglichkeit der Integration in einer Regeleinrichtung. Durch die Bereitstellung finanzieller Mittel können die personellen, organisatorischen und materiellen Ressourcen geschaffen werden.

Integration muss verstanden werden als ein wechselseitiger Prozess, in dem Jeder von Jedem lernen kann.

Die Kinder mit erhöhtem Förderbedarf werden in unserem Kindergarten in der integrativen Gruppe betreut. In dieser altersgemischten Gruppe verbringen die Kinder gemeinsam Zeit im Gruppengeschehen, im Außengelände, durch gruppenübergreifende Aktionen, Feste und durch Besuche einzelner Kinder in die anderen Gruppen. Die Kinder lernen sich gegenseitig mit ihren Stärken und Schwächen kennen und akzeptieren.

Der integrative Ansatz bietet den Kindern in unserer Einrichtung die Möglichkeit, wertschätzend und respektvoll miteinander umzugehen.

Im Vordergrund der heilpädagogischen Arbeit steht die ganzheitliche Unterstützung des Kindes mit seinen individuellen Entwicklungsmöglichkeiten. Der aktuelle Entwicklungsstand dient als Ausgangs- und Anknüpfungspunkt.

Das gemeinsame Leben, Spielen und Lernen der Kinder ist Bestandteil wichtiger Lernerfahrungen.

Die Abstimmung von Förderangeboten und ihre Reflexion erfolgt innerhalb des Teams einer Gruppe.

Die Zeit- und Leistungsbegriffe erhalten im Rahmen der integrativen Arbeit einen neuen Stellenwert.

Das großzügige Raumangebot ermöglicht uns, mit den Kindern überwiegend in Kleingruppen zu arbeiten.

Der individuelle Förder- und Maßnahmenplan wird in Zusammenarbeit mit den Eltern, den Therapeuten und der heilpädagogischen Fachkraft erstellt. Vom Sozial- und Gesundheitsamt des Landkreises wird Art und Umfang der Betreuung jährlich neu überprüft und entschieden.

Therapiemaßnahmen werden zu den erforderlichen Einzelförderungen in das Gruppengeschehen integriert. Die integrative Förderung kann so mit den Kindern aus Alltagssituationen heraus entstehen und ihnen Hilfe zu Kompetenzerleben geben. Kinder mit einem therapeutischen Bedarf im Rahmen der Logopädie oder Ergotherapie benötigen ein Rezept. Diese Therapien werden dann von externen Therapeuten in unseren Räumen geleistet.

## 11.2 Arbeiten in den Gruppen

Familien finden heute veränderte Lebensbedingungen vor, so dass eine familienergänzende Erziehung besonders wichtig ist. Daher müssen Tageseinrichtungen für Kinder flexiblere Betreuungsangebote vorhalten.

In unserem Kindergarten hat sich die Altersstruktur deutlich verändert durch die Berufstätigkeit beider Elternteile oder dadurch, dass ein Elternteil alleinerziehend ist. Deshalb ist es für unsere Einrichtung erforderlich, eine Krippe für Kinder unter drei Jahren einzurichten und Plätze für Kinder von 3 - 6 Jahren Kindergartenplätze zur Verfügung zu stellen.

Altersgemischte Gruppen sind sozialpädagogische Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsangebote, die ein familienähnliches Zusammenleben von Kindern ermöglichen, das sich in besonderer Weise an den altersgemäßen emotionalen, sozialen und pflegerischen Bedürfnissen der Kinder orientiert.

Zunächst kommt das Kind in der Gruppe an, baut ein Vertrauensverhältnis zu den Erzieherinnen auf und orientiert sich in seiner Gruppe an den Ritualen. Dadurch fühlt es sich sicher und gut aufgehoben. Dies ist die günstigste Voraussetzung für das Lernen.

Ein Kind, das sich sicher fühlt, lernt von ganz allein. Es werden dann die Selbstbildungskräfte in Gang gesetzt. Die pädagogischen Fachkräfte haben dabei die Aufgabe, den Kindern altersgemäßes Material bereitzustellen, das ihren Interessen und Bedürfnissen gerecht wird, und sie anzuleiten und zu unterstützen.

Da Kinder unter drei Jahren noch andere Bedürfnisse haben als ältere Kinder, wurde für diese Kinder eine Krippe eingerichtet. Sie bietet diesen Kindern die nötige Sicherheit und Geborgenheit. Sind die Kinder ca. ein halbes Jahr vor dem Übergang zum Kindergarten, erkunden sie ganz individuell die weiteren Räume des Kindergartens und werden gruppenübergreifend in die Aktivitäten mit einbezogen.

Ein gruppenübergreifendes Arbeiten für die Kindergartenkinder ist hilfreich, damit jedes Kind genügend Spiel-partner in seiner Alters- und Entwicklungsstufe findet. Gruppenübergreifende Angebote fördern die Kinder ihrem Alter entsprechend.

Diese finden in verschiedenen Räumen unseres Hauses statt, so dass es in der „Nestgruppe“ sehr ruhig und überschaubar ist. Dies kommt gerade den jüngeren Kindern entgegen.

Kinder können sich jederzeit in die „Nestgruppen“ zurückziehen und haben genügend Ruhezeiten, so dass sich das Erfahrene setzen kann.

Altersgemischte Gruppen brauchen aufgrund ihrer individuellen Bedürfnisse liebevolle Unterstützung und vertrauensvolle Begleitung.

## 12. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die pädagogische Fachkraft hat die Aufgabe, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, zu fordern und zu fördern. Uns ist daran gelegen, die Selbstbildungskräfte beim Kind in Gang zu setzen, um dessen Neugierde zu wecken, Eigenaktivität und Selbstständigkeit zu fördern und ihm zu ermöglichen, seine emotionalen Kräfte aufzubauen.

Dies erreichen wir durch das Beobachten und Dokumentieren der kindlichen Aktivitäten im Kindergartenalltag.

Wir verstehen uns als verlässliche Bindungs- und Beziehungsperson für das Kind.

Dabei berücksichtigen wir den Tagesrhythmus auch der Jüngsten und die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes.

Unser Raumkonzept und die Spielmaterialien sind sowohl auf die Bedürfnisse der jüngeren als auch auf die der älteren Kinder abgestimmt. Aufgrund des gruppenübergreifenden Arbeitens hat jedes Kind die Möglichkeit einen Spielpartner in seiner Altersgruppe zu finden.

Bei Angeboten und Projekten achten wir stets darauf, die verschiedenen Bildungsbereiche, die im Orientierungsplan vorgegeben sind, zu berücksichtigen und einzubeziehen. Dazu gehören:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen
3. Körper / Bewegung / Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetischer Bildungsbereich
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen; Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit basiert auf dem situationsorientierten Ansatz. Das bedeutet für uns, dass die Kinder die Impulse für die Angebote/Themen und Projekte setzen.

Wir verstehen es als unsere Aufgabe diese aufzugreifen, mit den Kindern zu erarbeiten und zu vertiefen.

## **13. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit**

### **Natur**

Man kann nur das schützen, was man liebt. Man kann aber auch nur das lieben, was man kennt. Darum halten wir es gerade in unserer Zeit für unbedingt notwendig, Kindern die Natur so früh wie möglich nahezubringen.

### **Bewegung und Natur**

Bewegung ist einer der wichtigsten Bausteine in der kindlichen Entwicklung. Durch das körperliche Tun werden die verschiedensten Entwicklungsbereiche gefördert, das Kind spürt seinen eigenen Körper und stärkt so seine Persönlichkeit.

Wir nutzen täglich unseren Spielplatz, der Spielgeräte und Materialien für alle Altersgruppen bietet. Zusätzlich geben wir den Kindern durch geplante Bewegungsangebote auf dem Spielplatz die Möglichkeit sich auszuprobieren.

Mehrmals in der Woche nutzen wir die Sporthalle, die direkt neben dem Kindergarten liegt.

Hier werden Angebote für Kinder in verschiedenen Altersgruppen von Mitarbeiterinnen des Kindergartens sowie vom Sportverein bereitgehalten.

Wir schaffen aber auch im Kindergarten Räume für Bewegung, indem wir zum Beispiel in der Halle einen Bewegungsbereich anbieten, oder gezielte Angebote im Freispiel oder im Stuhlkreis bereithalten oder unseren Bewegungsraum im Kindergarten nutzen.

Wir nutzen den nahegelegenen Wald oder den Naturlehrpfad hinter dem Kindertensspielplatz.

## **Sprache, Bewegung und Interkulturelle Sprachförderung**

Sprache und Sprachentwicklung nimmt einen immer wichtigeren Raum im Kindergartenalltag ein. Darum wird Sprache in den verschiedensten Formen jeden Tag individuell abgestimmt und mit den Kindern geübt, zum Beispiel durch gezielte Sprach- und Bewegungsspiele oder Lieder im Stuhlkreis oder im Freispiel oder durch Rollen- und Handpuppenspiele. Sprachanregende Aktivitäten haben in unserem Alltag einen hohen Stellenwert. Es versteht sich von selbst, dass wir dabei besonders auf die Sprache, die zu Hause gesprochen wird, eingehen und diese Besonderheit aufgreifen und im Alltag integrieren. Kinder die zweisprachig aufwachsen können so zum Beispiel ihre Sprache von zu Hause in unseren mehrsprachigen Büchern wiederfinden. Dabei werden gemeinsam die Unterschiede in der Schrift ( kyrillische Schriftzeichen) festgestellt. Auch das Vorlesen anderer Sprachen, sowie das Hören von Liedern einer CD wird praktiziert. Die Sprachentwicklung aller Kinder wird dokumentiert und systemisch begleitet.

Einmal wöchentlich findet unsere Bücherstube im Kindergarten statt. Hier können unsere Kinder Bücher ausleihen. Anschließend findet in gemütlicher Runde ein Vorlesen von Geschichten oder Bilderbüchern statt. In unserem Nähstübchen wird gelegentlich in anderen Sprachen nebenbei gesungen oder gedichtet.

In unserem Kindergartenteam kümmern sich eine Erzieherin als Fachkraft für Sprache besonders um dieses Thema und arbeiten mit einer Sprachexpertin vom Landkreis Osnabrück zusammen.

Mehr dazu in unserer Sprachkonzeption im Anhang ab Seite 45!

## **Musik und Natur**

Einmal wöchentlich bietet eine Musikpädagogin begleitet von einer Erzieherin die elementare Musikerziehung an.

Wir nehmen am EMU-Projekt teil. Das ist ein Projekt, das vom Landkreis Osnabrück unterstützt wird.

Die Musikpädagogin und das Kindergartenteam planen die Musikstunden gemeinsam, damit sich auch dort die aktuellen Themen der Kindergartenarbeit wiederfinden.

## **Kunst und Natur**

Wir bieten immer die Möglichkeit zu kreativen Angeboten, bei denen sich die Kinder ausprobieren und ihre Phantasie ausleben können.

Einmal in der Woche findet ein gruppenübergreifendes Kreativangebot im Nähstübchen statt. Dort lernen die Kinder die unterschiedlichsten Materialien und den Umgang mit Nadel und Faden kennen.



## **Bewegung und Ernährung**

Durch eine Fortbildung haben wir uns das Zertifikat „Tiger-kids“ erarbeitet, das als Schwerpunkt den Bereich Bewegung und Ernährung beinhaltet.

Der Bereich Bewegung wurde unter dem Punkt „Bewegung und Natur“ schon beschrieben.

Zum Bereich „Ernährung“ werden folgende Aktionen angeboten:

- frisches Obst und Gemüse steht mindestens 2-mal wöchentlich zur Verfügung.
- eine Wasserstation befindet sich in jedem Gruppenraum, an der sich die Kinder jederzeit bedienen können.
- Lebenspraktische Kompetenz wird geübt, indem wir mit den Kindern regelmäßig kochen und backen.
- ein Kräuterbeet auf dem Spielplatz.

## **14. Umsetzung der pädagogischen Schwerpunkte**

Wissenschaftlich bewiesen ist der enge Zusammenhang zwischen Musik und einer verbesserten Denkfähigkeit. Wir tragen diesem Faktum Rechnung durch Singen und Experimentieren mit Melodie, Rhythmus und Instrumenten.

Gesprächskreise, Singen und Kreisspiele fördern die Entwicklung der Sprache – des freien Sprechens.

Besondere zusätzliche Angebote zur Förderung dieser Bereiche sind in unserem Kindergarten neben den Stuhlkreisen und den spontanen Angeboten während des Freispiels die Märchenstunde, Rhythmusangebote mit Trommeln und das Angebot in der Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule.

Durch regelmäßiges Turnen in Verbindung mit Rhythmik und Tanz, sowie durch Bewegungslandschaften vermitteln wir den Kindern Freude an der Bewegung und versuchen eventuelle Defizite auszugleichen.

Kinder haben ein Bedürfnis nach Bewegung. Bewegung ist eine Grundvoraussetzung für das Lernen. Sie fördert Selbstbewusstsein, Selbständigkeit und Konzentration

### **14.1 Gruppenübergreifendes Arbeiten**

In unserem Kindergarten arbeiten wir gruppenübergreifend. Wer nicht im vertrauten Gruppenraum bleiben will, kann sich im gesamten Haus bewegen, spielt im

Hallenbereich oder besucht andere Gruppen. Auf diese Weise lernen Kinder „spielend“, sich immer größere Bereiche zu erschließen. Gemeinsam mit ihnen entwickeln wir Regeln des Zusammenlebens und verändern diese auch bei Bedarf.

Kinder brauchen geschützte Räume, um etwas auszuprobieren, ihre Grenzen und Möglichkeiten zu erproben, etwas Neues zu wagen. Wir ermutigen die Kinder dazu, indem wir ihnen zuhören, ihre Impulse aufnehmen und sie als Gesprächspartner ernst nehmen.

Durch die regelmäßigen gruppenübergreifenden Angeboten von Erzieherinnen, die in verschiedenen Räumen der Einrichtung stattfinden, können sich die Kinder gemeinsam mit ihrer Bezugsperson langsam den Kindergarten erschließen.

Der Kindergarten hat keine schulische Funktion, wie z.B. das Lernen von Lesen und Schreiben, wohl aber, die Kinder auf die Schule vorzubereiten.

Unsere Planungen orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder und natürlich an den Lernbereichen des Orientierungsplans.

## **14.2 Situationsorientierter Ansatz**

„Der Situationsorientierte Ansatz gibt Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle und soziale Kompetenzen auf- und auszubauen.“ (Krenz 2008, S.107)

In der Praxis geht es dabei um Wertschätzung und Mitsprache statt Bestimmung und um Beteiligung statt Vorgaben. Dies zeigt sich in Gesprächskreisen, in der Projektplanung bzw. Themenauswahl und dem gemeinsamen Suchen nach Lösungen.

Die Kinder setzen die Impulse, die von den Erzieherinnen erkannt und altersentsprechend umgesetzt werden. Diese arbeiten dazu thematische Angebote oder Projekte aus, wobei immer der Orientierungsplan berücksichtigt wird.

Das Kind soll in allen Entwicklungsbereichen gefördert werden.

Wesentliche Bereiche sind hier:

- der Bereich der Wahrnehmung
- der motorische / psychomotorische Bereich
- der sozial-emotionale Bereich
- der musisch-kreative Bereich
- der kognitive Bereich
- der lebenspraktische Bereich

- der naturwissenschaftliche Bereich

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und bringt seinen „Rucksack“ an Fragen, Ideen und Erfahrungen mit. Wir wollen diese Ressourcen auspacken, nutzen und weiterentwickeln.

Wir wünschen uns, dass ein Kind gern in unseren Kindergarten kommt.

## **15. Feste und gemeinsame Aktivitäten**

Zur Tradition unseres Kindergartens gehören gemeinsame Feste und Feiern. Wir freuen uns über Eltern, die uns hierbei mit Ideen und aktiver Mitarbeit unterstützen. Die Feste richten sich nach dem Jahresrhythmus und finden entweder gruppenintern oder in der gesamten Einrichtung statt. Eltern und Kinder sind dazu herzlich eingeladen. Familien bietet sich so die Möglichkeit, andere Familien und Mitarbeiterinnen besser kennen zu lernen.

Außerdem bieten wir Bastelabende und andere Aktivitäten an, bei denen das gemeinsame Tun im Vordergrund steht.

### **Geburtstag feiern**

Bei uns soll jedes Kind seinen Geburtstag als etwas ganz Besonderes erfahren. Es steht an diesem Tag im Mittelpunkt des Morgenkreises.

Hier wird ein Geburtstagstisch mit Kerzen geschmückt. Das Geburtstagskind darf sich zwei Kinder an diesen Tisch einladen.

Zur Feier des Tages bekommt es ein kleines Geschenk, eine Geburtstagskrone.

In jeder Gruppe gibt es hier eigene kleine, immer wiederkehrende Rituale.

Nach dem Morgenkreis wird gemütlich mit der ganzen Gruppe gefrühstückt. Das Geburtstagskind bringt an seinem Geburtstag einen Beitrag zum gemeinsamen Frühstück (z.B. in Form von Kuchen, Obstsalat, Brot oder Brötchen) mit. Dieses wird schon vorher mit den Eltern des Geburtstagskindes abgesprochen und den anderen Kindern und Eltern mitgeteilt. So kann das eigene Frühstück darauf abgestimmt werden.

Weitere besondere Tage im Kindergarten, die entsprechend vorbereitet und durchgeführt werden, sind:

- Rosenmontag
- Ostern
- Sommerfest
- Laternenfest

- Nikolaustag
- Weihnachten
- Fototermin mit dem Fotografen / der Fotografin
- Übernachtung der Schulanfänger
- Besuch des Wochenmarktes in Osnabrück
- Aktionstage (Arbeitseinsätze, Gartenaktionen usw.)

Wir beziehen in unserem Kindergarten christliche Feste in unsere Arbeit ein. Dabei berücksichtigen wir auch andere Religionen.

Bei geeigneten Gelegenheiten sehen wir einen gemeinsamen Besuch der Kirche mit den Eltern vor.

## **16. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist für unseren Kindergarten von großer Bedeutung. Wir sehen ein vertrauensvolles Miteinander als Grundlage für eine gute pädagogische Förderung der Kinder.

Wir schaffen gute Zusammenarbeit durch Elternabende, Elterncafe und Elterngespräche.

Daneben gibt es die Möglichkeit der Hospitation von Eltern in den Gruppen.

Durch Mitarbeit im Elternrat können sich Eltern an Entscheidungen beteiligen.

Gemeinsame Feste und Aktionen finden außerdem statt.

### **16.1 Elternabend**

Zu Beginn des Kindergartenjahres finden Gruppenelternabende statt. An diesen Abenden erhalten die Eltern Informationen über die pädagogische Arbeit der Gruppen und lernen sich gegenseitig kennen. Außerdem wählen die Eltern jeder Gruppe eine Gruppensprecherin oder einen Gruppensprecher sowie deren Vertretung. Bei Interesse und Nachfrage werden ebenfalls themenbezogene Elternabende angeboten.

### **16.2 Elterngespräche**

Elterngespräche ermöglichen uns einen Austausch mit Eltern. Sie finden auf Wunsch der Eltern und der Kindergartenmitarbeiter statt. Es können individuelle Termine

abgesprochen werden.

Zweimal jährlich, im November und im Februar laden wir alle Eltern zu Entwicklungsgesprächen ein. Das bietet den Eltern die Möglichkeit, den individuellen Entwicklungsstand des Kindes zu erfahren. Außerdem können sie dem Kindergarten eine Rückmeldung geben.

In Elterngesprächen lässt sich in Ruhe über Fragen, Probleme und den allgemeinen Entwicklungsstand des Kindes sprechen.

Mit Eltern, deren Kind kurz vor der Einschulung steht, wird zum Ende des Kindergartenjahres ein Abschlussgespräch zum entwicklungsstand ihres Kindes geführt.

Kurze „Tür und Angel Gespräche“ zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeiterinnen beim Bringen und Abholen der Kinder ermöglichen den Austausch von aktuellen Informationen.

### **16.3 Hospitation**

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres werden die „neuen“ Kinder und ihre Eltern zu einem „Schnuppertag“ in den Kindergarten eingeladen. An diesem Vormittag haben Eltern und Kinder die Möglichkeit, den Kindergarten und die Mitarbeiterinnen kennenzulernen und wichtige Informationen über den Kindergartenalltag zu erfahren.

### **16.4 Der Elternrat**

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wird in jeder Gruppe von den Erziehungsberechtigten ein/e Gruppensprecher/in sowie deren Vertretung gewählt. Die Vertreter aller Gruppen bilden gemeinsam den Elternrat.

Der Elternrat ist das Verbindungsglied zwischen der Gesamtelternschaft, den Mitarbeiterinnen und dem Träger.

Er hat eine beratende Funktion und soll bei wichtigen Entscheidungen gehört werden. Er kann mit eigenen Anregungen die pädagogische Arbeit mit den Kindern fördern, Eltern beraten und unterstützen. Er kann des Weiteren Vorschläge für die Gestaltung der Elternarbeit einbringen und verwirklichen helfen.

## **17. Zusammenarbeit im Team**

Für eine gute Zusammenarbeit ist Teamarbeit im Kindergarten unerlässlich. Alle Mitarbeiterinnen arbeiten eigenverantwortlich und tragen Verantwortung für den gesamten Kindergarten.

Gute Teamarbeit bedeutet für uns regelmäßige Gespräche und den Austausch miteinander.

### **17.1 Dienstbesprechung**

Das Team trifft sich wöchentlich zur gemeinsamen Dienstbesprechung. Hier werden Tages- und Wochenabläufe abgesprochen, die pädagogische Arbeit geplant und reflektiert, Probleme erörtert und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet, Feste und Aktionen geplant, über Fortbildung berichtet, Beobachtungen über Kinder ausgetauscht, Ideen gesammelt, Informationen weitergegeben und Absprachen getroffen.

Im Team wird von jeder Mitarbeiterin Offenheit, Hilfs- und Gesprächsbereitschaft und Konfliktfähigkeit erwartet.

Auch hier gilt:

**Gute Teamarbeit zeichnen eine gute Zusammenarbeit, gemeinsames Planen und Handeln, sowie gegenseitige Hilfe und Unterstützung aus.**

### **17.2 Fort- und Weiterbildung**

Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungen und/oder Studientagen teil.

### **17.3 Supervision**

In regelmäßigen Abständen reflektieren wir unsere fachliche Arbeit und finden auf diese Weise Lösungsvorschläge für Kinder mit herausforderndem Verhalten.

## **18. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Der Kindergarten arbeitet in einem Netzwerk mit anderen Institutionen zusammen. Im Interesse der Kinder und Eltern arbeiten wir zusammen mit: Sprachtherapeuten, Ergotherapeuten, der Frühförderung usw..

### **18.1 Zusammenarbeit mit dem „Kinderhaus Wittlager Land“**

Das „Kinderhaus Wittlager Land“ bietet bei uns im Kindergarten einmal im Monat eine Familiensprechstunde und ein Elterncafe an. Wöchentlich findet über diesen Träger eine Eltern-Kind-Gruppe statt, die von einer Sozialpädagogin angeleitet wird.

### **18.2 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt**

Es besteht mit den Mitarbeitern des hiesigen Jugendamtes die Möglichkeit eines Austausches insbesondere zum §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

### **18.3 Kooperation von Kindergarten und Grundschule**

Wir stehen in ständigem Kontakt mit der Grundschule Herringhausen, um uns über Konzepte, pädagogische Ansätze, Sprachförderung vor der Einschulung und den Übergang der Kinder vom Kindergarten in die Grundschule (Brückenjahr) auszutauschen. Zusätzlich besteht ein Informationsaustausch zur Betreuung von Schulkindern im Kindergarten.

Personenbezogene Daten und Informationen werden nur mit Einwilligung der Eltern oder Erziehungsberechtigten weitergegeben.

### **18.4 Zusammenarbeit mit weiterführenden und berufsbildenden Schulen**

Der Kindergarten bietet Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen die Möglichkeit, im Rahmen der Berufsfindungsmaßnahmen ein Praktikum in der Einrichtung zu absolvieren.

Des Weiteren ist der Kindergarten auch Ausbildungsstätte. Die berufliche Ausbildung z.B. von Sozialassistent/innen, Erzieher/innen oder Studierenden aus dem Bereich Soziale Arbeit sind schulische Ausbildungen bzw. der Fachhochschulen. Der

Praxisanteil in der Ausbildung nimmt jedoch einen großen Zeitrahmen in Anspruch.

Hierfür steht der Kindergarten zur Verfügung. Alle praktischen Fertigkeiten müssen den Schüler/innen bzw. Studierenden in dieser Zeit vermittelt werden. Die Praktika werden im Kindergarten begleitet und angeleitet.

## **18.5 Zusammenarbeit mit der Kreismusikschule Osnabrück**

Im Rahmen des EMU-Projektes gibt es für alle Kinder die Möglichkeit, einmal wöchentlich an einer Musikstunde zur elementaren Musikerziehung mit einer Musikpädagogin und einer Mitarbeiterin des Kindergartens teilzunehmen. Dies Projekt der Kreismusikschule wird vom Landkreis Osnabrück unterstützt. Der Schwerpunkt des Konzeptes der Unterrichtsstunden liegt im Bereich „Natur und Musik“ und bezieht die Themen des Kindergartens im Jahreskreis der Natur mit ein.

Des Weiteren hält die Kreismusikschule des Landkreises Osnabrück ein Musikangebot für Kinder ab 3 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen in den Räumen des Kindergartens bereit.

## **18.6 Zusammenarbeit mit dem Sportverein Herringhausen**

Einmal wöchentlich besteht die Möglichkeit für eine Kleingruppe des Kindergartens, im Rahmen des Projektes „Bewegter Kindergarten“ gemeinsam mit einer Übungsleiterin des Sportvereins an einer Turnstunde teilzunehmen.

## **18.7 Zusammenarbeit mit anderen Gremien**

Ein kollegialer Austausch findet mit anderen Kindergärten des Landkreises Osnabrück statt. Eine gemeinsame Fachberatung und eine regelmäßig stattfindende Leitungsrunde dienen der Klärung inhaltlicher Fragen.

# **19. Partizipation**

**Kinder:**

Partizipation ist in unserer Einrichtung eine selbstverständliche Haltung und fester Bestandteil.



Es ist uns wichtig, die Kinder bei verschiedenen Entscheidungen, die sie nicht überfordern, mit einzubeziehen.

Dadurch lernen sie eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

Sie lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

So werden die Kinder zum Beispiel bei der Raumgestaltung des Gruppenraumes, bei der Umsetzung von Projekten und bei der Planung von Festen und Feiern gefragt und aktiv mit einbezogen.

Genauso möchten wir hier die alltäglichen Dinge erwähnen, bei denen Kinder selbst entscheiden. Zum Beispiel, was, womit und mit wem sie im Freispiel spielen, wann sie an der Wasserstation im Gruppenraum etwas trinken möchten...

Sie entscheiden in einem geschützten, festgelegten Rahmen überall da, wo es ihrer Entwicklung entsprechend möglich ist.

### **Eltern:**

Eltern sind Fachleute für ihre Kinder. Sie kennen diese am besten und wissen was gut für sie ist. Darum ist es für die Kindergartenmitarbeiter wichtig, Eltern in viele Bereiche mit einzubeziehen.

Dabei ist es in der Regel so, dass das Fachpersonal die pädagogischen Entscheidungen trifft und sich hier untereinander austauscht.

In sämtlichen anderen Bereichen werden auch Eltern oder Elternvertreter gefragt.

Einmal im Jahr geben wir einen selbst entwickelten Evaluationsbogen heraus, um die Stimmen aller Eltern zu hören und ernst nehmen zu können.

## **20. Beschwerdemanagement**

Beschwerden werden immer ernst genommen und vertraulich behandelt. Gegebenenfalls wird in Absprache mit allen Beteiligten der Träger mit einbezogen.

Die Zufriedenheit aller ist uns sehr wichtig. Nur wer Zufrieden ist, weiß sein Kind gut aufgehoben und kann Vertrauen aufbauen. Darum nehmen wir jede Art von Beschwerde ernst.

Am liebsten ist es allen Mitarbeitern, wenn Beschwerden oder auch Wünsche direkt angesprochen werden.

Dazu haben die Leitung und auch die Mitarbeiter der Gruppen stets ein offenes Ohr und sprechen gegebenenfalls einen Gesprächstermin ab.

Manchmal ist es hilfreich, den Elternrat mit einzubeziehen. Er vertritt die Elternschaft der Einrichtung.

In Elternratssitzungen besteht immer auch die Möglichkeit Unmut zu äußern oder Wünsche mitzuteilen.

Auch der Evaluationsbogen, der einmal jährlich an alle Kindergartenfamilien herausgegeben wird erfasst dieses Thema. Hier können Beschwerden schriftlich formuliert werden. Der Bogen kann auch anonym abgegeben werden.

Die Bögen werden im Kinderteam ausgewertet und bearbeitet.

## **21. Qualitätsentwicklung**

Da der Kindergarten Hummelhof das Deutsche Kindergarten Gütesiegel besitzt, lässt er sich alle drei Jahre evaluieren, um die pädagogischen Qualitätsstandards neu zu erfassen und daran arbeiten zu können.

Im Team wird diese Prüfung überarbeitet und jährlich die Konzeption angepasst.

Die Konzeption der Einrichtung ist auf der Homepage einsehbar. Außerdem liegt sie im Kindergarten in Papierform zur Ansicht aus.

Um die Qualität des Kindergartens und der pädagogischen Arbeit stetig zu verbessern, nehmen alle Mitarbeiter regelmäßig an Fortbildungen teil. Jeder Mitarbeiter sollte mindestens einmal im Jahr eine Fortbildung besuchen.

## **Schlussworte**

- ***Kinder haben Rechte (UN-Konvention)***
- ***Kein Kind ist wie das andere – jedes Kind ist ein Original***
- ***Kinder brauchen klare Regeln, um Sicherheit zu gewinnen***
- ***Kinder verdienen es, jeden Augenblick ihres Lebens ernst genommen zu werden***
- ***Erziehung ohne Lachen ist wie Blumenpflege ohne Wasser***
- ***Wir verstehen uns nicht als Erzieher sondern als Entwicklungsbegleiter***
- ***Hilf mir es selbst zu tun (Maria Montessori)***

## **Quellennachweis**

Zur Erstellung unserer Konzeption haben wir folgende Literatur als Unterstützung verwendet:

Lorenz, Gerda: „Freispiel im Kindergarten“

Krenz, Armin: „Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten“

Textor, Martin R.: „Elternarbeit mit neuen Akzenten“

Krenz, A. / Röhnau, H.: „Entwicklung und Lernen im Kindergarten“

Becker-Textor, Ingeborg: „Unser Kind soll in den Kindergarten“

Kettner, Anne: „Für Langsamkeit im Kindergarten“

GUV: „Aufsichtspflicht im Kindergarten“

# Anhang

## Sprachkonzeption

Erweiterung zur pädagogischen Konzeption des Kindergartens Hummelhof nach der Handlungsempfehlung des niedersächsischen Orientierungsplanes Sprachbildung und Sprachförderung

„ Sprache ist die Kleidung der Gedanken „  
Samuel Johnson, engl. Dichter und Literaturkritiker

## Inhalt

1. Vorwort und Einleitung
2. Bedeutung von Sprache
3. Ziel der Sprachbildung und Sprachförderung
4. Haltung gegenüber dem Kind / Sprachvorbild
5. Sprachbildung und Sprachförderung in der Praxis  
Methoden und Material
6. Kooperationen und Dokumentation

## 1. Vorwort und Einleitung

Die vorliegende Konzeption für Sprachbildung und Sprachförderung ist abgestimmt auf die pädagogische Konzeption unserer Einrichtung. Wir verstehen die Erweiterung der Konzeption nicht als isoliert zu betrachtende Thematik sondern als ein Schwerpunkt während der pädagogischen Interaktion mit dem einzelnen Kind oder der Kindergruppe.

Die in dieser Konzeption beschriebenen Inhalte und Rahmenbedingungen, sind auf die hier betreuten Kinder und ihren Eltern abgestimmt. Das verdeutlicht, dass Sprachbildung und Sprachförderung sich stets in einem veränderten Prozess befindet. Daher soll die vorliegende Konzeption durch Anwendung erprobt, reflektiert und weiterentwickelt werden.

## 2. Bedeutung von Sprache

Sprache bedeutet die Fähigkeit Wörter, Zeichen und Gebärden zu gebrauchen und sie zu Sätzen zu verbinden.

Über Sprache können wir in Kontakt zu anderen Menschen und der Welt treten. Dabei ist es sicherlich ein grundlegendes Bedürfnis sich mitzuteilen und verstanden zu werden.

Wir tauschen Erfahrungen aus, können Zusammenhänge besser verstehen und Handlungen planen.

Das Stellen von Fragen ermöglicht uns Erscheinungen und Vorgänge in der Welt zu erkennen, zu unterscheiden und zu verarbeiten.

Dabei sind Denken und Sprechen eng miteinander verbunden.

Nur mit der Sprache in seiner Komplexität, können wir das gedachte ausdrücken, unsere Gefühle und Bedürfnisse formulieren, allen Dingen in der Welt einen Namen geben und miteinander ins Gespräch kommen.

Über die Sprache bildet der Mensch seine Identität aus und entwickelt seine Persönlichkeit weiter.

Sprache begleitet den Menschen über seinen gesamten Lebensweg und bildet die Voraussetzung für Bildung und Erfolg.



### 3. Ziel der Sprachbildung und Sprachförderung

Sprachbildung und Sprachförderung richtet sich an alle Kinder unserer Einrichtung in ihrem persönlichen Entwicklungsstand.

Dabei begleitet Sprachbildung und Sprachförderung den Prozess der Sprachaneignung, Sprachbildung und Sprachkompetenzentwicklung kontinuierlich.

Wir orientieren uns an den Interessen, den Bedürfnissen und aktuellen Fragestellungen des Kindes.

Im Kindergartenalltag richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die sich bietenden Sprachanlässe und Sprechgelegenheiten um diese bewusst zu nutzen und anzuregen.

Sprache und Kommunikation fließen in Aktionen, Spiel und Spaß ein und bieten den Kindern Gelegenheit sich auszuprobieren.

Eigenes individuelles Handeln und Erfahrungen von Selbstwirksamkeit können motivieren Sprache als Instrument zu gebrauchen und das Spektrum und die Vielfalt zu erweitern.

Daher ist der Erwerb und Erhalt der Freude an Kommunikation von grundlegender Bedeutung.

Es werden kommunikative Beziehungskompetenzen der Kinder gefördert und Mehrsprachigkeit als Stärke geachtet.

Mehrsprachig aufwachsende Kinder und deren Familien stellen eine Bereicherung dar und können durch Einbindung in Projekte und in den Kindergartenalltag das Spektrum erweitern.

## **Sprachvorbild und Haltung gegenüber dem Kind**

Für die Sprachbildung und Sprachförderung ist die Rolle der pädagogischen Fachkraft und deren Beziehung zu den Kindern von grundlegender Bedeutung.

Eine positive und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern legt den Grundstein für Lernbereitschaft und Lernvermögen.

Dazu zählt auch eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern. Eine wichtige Aufgabe ist es also eine positive Beziehung aufzubauen und zu pflegen.

Dabei entwickeln die pädagogischen Fachkräfte ein Bewusstsein, dass die eigene Rolle als Kommunikationspartner und Sprachvorbild ein zentrales Element ist.

Im Dialog auf Augenhöhe wird Kommunikation angeregt und Sprachanreize gesetzt. So können Kinder ein positives Selbstbildnis und eine Selbstwirksamkeit im täglichen Leben erfahren und ein starkes Selbstbewusstsein entwickeln.

Wir begleiten die Kinder in ihrem individuellen Lern- und Entwicklungs Rhythmus und bestärken sie positiv ihre Sprache und Kommunikation zu gebrauchen und weiterzuentwickeln.

Die Ausführungen bewerten wir in der pädagogischen Arbeit mit unter Dreijährigen Kindern als besonders hoch.

## **Sprachbildung und Sprachförderung in der Praxis**

Sprachbildung und Sprachförderung fließt in alle Bildungsbereiche und Interessen der Kinder ein. Sprachbildung und Sprachförderung entsteht durch Sprechen und das Erschaffen von kommunikationsanregender Umgebung.

Eine ansprechende und sich an den Interessen der Kinder orientierende Einrichtung und Ausstattung des Gruppenraumes bieten vielfältige Möglichkeiten.

Dialoge entstehen im Freispiel. Kinder unterhalten sich mit Kindern und Erwachsenen. Durch den Einsatz von Spielmaterialien, Gegenständen und Büchern animieren sich Kinder gegenseitig miteinander zu kommunizieren.

Sie tauschen sich untereinander aus und erklären sich dem Gegenüber in eigenen Worten und Sätzen.

Auseinandersetzungen und Streitgespräche sind ein wichtiger Teil in der Interaktion untereinander in denen sie ihres Ausdrucks und Kommunikationsfähigkeit entwickeln.

Daher kommt dem Freispiel eine besonders intensive Rolle zu.

Pädagogische Fachkräfte begleiten und sind Partner mit sprechanregendem Verhalten.

Das bedeutet:

- Als Dialogpartner zur Verfügung stehen.
- Zuhören
- Einsatz von non-verbaler Kommunikation
- Handlungen sprachlich begleiten
- Wiederholungen und Feedback
- Korrektives Feedback
- Sprechfreude wecken

Wir nutzen im täglichen Ablauf bestimmte Elemente und Rituale die immer wiederkehren um mit dem Kind zu kommunizieren. Der vertraut gewordene Ablauf gibt Sicherheit, sich auf Neues einzulassen, es zu wiederholen und dadurch zu festigen.

Der Morgen und Begrüßungskreis bietet Möglichkeit:

- Lieder und Kreisspiele
- Geschichten, Reime und Verse
- Fingerspiele
- Gespräche über aktuelle Themen, Probleme und Konflikte
- Gespräche über Planungen und Regeln

zu etablieren und gemeinsam zu erleben.

Auch das Sprechen und Erleben anderer Sprachen ist Bestandteil der Morgen- und Begrüßungskreise in unserer Einrichtung.

Bilderbücher geben sprachliche Anregung, wecken Interesse an neuen Themen oder bieten Gelegenheit zur Aufarbeitung von Erlebtem.

Die Freude am geschriebenen Wort, die Nutzung von festgehaltenem Wissen, wird über das gemeinsame Nachschlagen, Anschauen und Vorlesen vermittelt.

Ein besonderer Anlass bietet unsere „Lese-Oma“, die einmal wöchentlich den Kindergarten besucht und so Literatur zu einem besonderen Erlebnis macht.

Durch Aktivitäten wie Projektarbeit, künstlerisches Gestalten, Experimentieren und Musizieren bieten wir den Kindern Gelegenheit Kommunikation und Dialog auch in der Kleingruppe intensiv zu erleben.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und erweitern Sprachbildung durch eigenes kommunikationsanregendes Verhalten im Dialog mit den Kindern.

Für die Sprachförderung kommen speziell für den Bereich „Sprache“ zugeschnittene Materialien zum Einsatz.

Brett- und Gesellschaftsspiele, auditive Materialien werden sowohl als Freispielangebot wie auch zur Kleingruppenarbeit herangezogen.

Dabei werden folgende Bereiche berücksichtigt

- Pragmatische Kompetenzen
- Semantik und Lexikon / Wortbedeutung, Wortschatz und Begriffsbildung
- Syntax und Morphologie / Grammatik
- Phonetik und Phonologie
- Linguistische Kompetenzen

## - Prosodie

Im Rahmen der QUICK Richtlinie bereitgestellten Arbeitsstunden dienen der Intensivierung der Sprachbildung und Sprachförderung in unserer Einrichtung der und unterstützt die pädagogischen Fachkräfte bei der Umsetzung des Konzeptes.

Mit den bereitgestellten Stunden des speziell für Sprache, unterstützt die Fachkraft mit dem Schwerpunkt „Sprache“ diese Arbeit und begleitet die Kinder und Gruppenmitarbeiter im Kindergartenalltag.

### **Sprachförderung der Vorschulkinder**

Zu Beginn des Kindergartenjahres, das der Schulpflicht unmittelbar vorausgeht, wird von jedem Vorschulkind die Sprachkompetenz gesondert erfasst.

Dieses übernimmt die entsprechende Fachkraft für „Sprache“ im engen Gespräch mit den Gruppenmitarbeitern.

Um die Kinder zu beobachten, alltagsintegriert, individuell und differenziert zu fördern, sind im Wochenplan der Kindergartengruppen unseres Kindergartens Zeiten für die Sprachkraft eingeräumt.

### **Kooperationen mit Eltern**

Eine intensive und kooperative Partnerschaft mit Eltern bildet eine wichtige Grundlage im Kindergarten und versteht sich auch als Grundlage zum Thema Sprachbildung und Sprachförderung.

Pädagogische Fachkräfte erhalten im Austausch Informationen über das sprachliche Umfeld der Kinder. Anregungen, Fragen und Sorgen sollen vertrauensvoll ausgetauscht werden können, damit die Entwicklung der Kinder optimal begleitet und gefördert werden kann.

Besonders wichtig ist der Austausch im Rahmen von Mehrsprachigkeit in Familien. Mehrsprachigkeit als Bereicherung der Sprachkompetenz zu sehen, trägt zu einer weltoffenen und modernen Gesellschaft bei.

Das Thema Sprache wird bei den regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit einbezogen.

Für die Kinder, die ein Jahr vor der Einschulung stehen, werden die Entwicklungsgespräche zu Anfang des Kindergartenjahres und zum Ende des Kindergartenjahres geführt.

### **Kooperationen zwischen Team und Fachberatungen**

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Team und binden Sprachbildung und Sprachförderung in bestehende Planungen und anschließende Reflexionen ein.

Die pädagogischen Fachkräfte nutzen Möglichkeiten zur Fortbildung und arbeiten mit externen Fachkräften zusammen. Dieser Austausch, der sowohl Einrichtungsübergreifend als auch in Arbeitsgruppen stattfindet ist besonders wichtig für die Erweiterung von Fachwissen und Reflexion.

Pädagogische Fachkräfte mit dem Schwerpunkt Sprachbildung und Sprachförderung nutzen intensiv die angebotenen Fortbildungen / Veranstaltungen und Arbeitskreise. Dabei wird die anschließende Schulung des gesamten Teams angestrebt.

Im Rahmen der Integration wird die Zusammenarbeit mit Logopäden eingebunden.

## **Dokumentationen**

Der Bereich Sprachbildung und Sprachförderung wird in den Entwicklungsberichten der Kinder berücksichtigt und dokumentiert.

Für den Speziellen Bereich der Sprachbildung und Sprachförderung können anhand von BASIK Beobachtungsbögen Entwicklungen der Kinder dokumentiert werden.

Die Beobachtung und Dokumentation soll in enger Zusammenarbeit im Team erfolgen.

## **Quellennachweis**

Renate Zimmer, Handbuch Sprachförderung durch Bewegung  
Herder Verlag 2009

Niedersächsisches Kultusministerium, Sprachbildung und Sprachförderung  
Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im  
Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

Uta Hellrung, Sprachentwicklung und Sprachförderung, Fachwissen Kita  
Herder Verlag 2012